Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

465 (5.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 465. Karlsruhe, Freitag, 5. Oktober 1900. Abendblatt

Bosheit und Unsinn.

Karlsruhe, 5. Okt.

Selten hat die Zeitgeschichte eine so überreiche Fülle wichtiger politischer Ereignisse geboten, wie gerade jetzt. Aus allen Weltteilen strömen dem Chronisten so ununterbrochen die Neuigkeiten zu, daß ihre räumliche Unterbringung, wie die geistige Verarbeitung die Kräfte auf das Stärkste anspannt. Da muß man sich denn wundern, daß die kleineren Zeitungsorgane, zumal diejenigen der Opposition, noch immer Raum und Zeit zur Besprechung von Nichtigkeiten finden, die ebenso schnell als falsch erkannt und vergessen werden, wie sie in Kurs gesetzt worden waren. Diese Beobachtung entnehmen wir den Zeitungspolemiken, die sich an den Rücktritt des Ministers Dr. Eisenlohr und die Nachfolgerschaft Dr. Schenkels geknüpft haben. Die Wichtigkeit eines solchen Personenwechsels zu bestreiten, sind wir die letzten. Wie eng uns der Zusammenhang zwischen Persönlichkeit und System erscheint, haben wir erst vor kurzem ausgesprochen. Nichtig aber und eines ernsten Mannes unwürdig erscheint uns das Bestreben, hinter den Ereignissen besonders geheimnisvolle Vorgänge zu suchen, und Möglichkeiten, halbe Wahrscheinlichkeiten als Thatsachen zu proklamieren. Wer wollte sich anmaßen, einem Manne von lebhaftem Geiste und starkem Gemüte, wie Dr. Eisenlohr einer ist, alle die Regungen nachkontrollieren zu wollen, die in einem in sein persönliches Leben so tief einschneidenden Entschlusse ihr Endergebnis gefunden haben. Als gäbe es keine moderne Psychologie, will man die körperlichen und die seelischen Gründe von einander trennen. Wir sind aber nicht imstande, auch nur von uns selbst mit Bestimmtheit zu sagen, welcher Einfluß auf diese oder jene Stimmung einem physischen Vorgang zuzusprechen ist. Da sollten wir aber auch den Versuch aufgeben, bei einem Manne von bedeutendem Temperament die Triebfedern persönlichen Handelns aufzudecken. Nur darum wird es sich handeln, welche thatsächlichen Motive den Entschluß herbeiführten. Und da können wir mit aller Bestimmtheit nochmals versichern, daß zwischen dem Großherzog und seinem bisherigen Minister des Innern in dieser Angelegenheit nie von irgend etwas anderem die Rede gewesen ist, als von der Gesundheit oder vielmehr deren Mangel. Dr. Eisenlohr fühlt sich den Strapazen zukünftiger Landtagscampagnen nicht mehr gewachsen. Nie hat zwischen dem Großherzog und dem Minister, nie zwischen ihm und seinen Amtsgenossen eine Spannung bestanden. Wer nur etwas feiner zu beobachten versteht, hat, selbst von außen, wahrnehmen können, daß unsere Minister, auch wo etwa ihre Anschauungen nicht identisch waren, in ungemein cordialer Beziehung zu einander gestanden haben.

Wir hätten alle diese Dinge heute nicht wiederholt, hätte nicht die Legende der kleinen Blätter begonnen, auch in größere deutsche Zeitungen überzugehen. Ganz hingerissen von dem Entzücken, eine einheimische „Ministerkrise" besprechen zu dürfen, hatten sich unsere „Eingeweihten" nicht genug darin thun können, die kleinsten Vorkommnisse zur Sensation zu machen. Selbst die harmlose Thatsache, daß eine schon im Sommer geplante und damals auch für den Herbst in den Blättern angekündigte Versammlung der nationalliberalen Führer verschoben werden mußte, weil einige Herren noch auf Reisen waren, — selbst das schien wichtig genug, durch das ganze Reich telegraphiert zu werden. Allein wir würden es ignorieren, hätten die Sensationssucht und der böse Wille nicht schließlich ein Durcheinander zusammengebraut, aus dem sich für ernsthafte auswärtige Blätter geradezu Entstellungen ergeben haben, die wir Verleumdungen nennen müßten, wenn wir nicht überzeugt wären, daß sie, für einzelne der publizierenden Blätter, auf Nichtwissen beruhen. Wenn wir dabei zwei schweizerische Zeitungen herausgreifen, so wird wohl die eine, das „Basler Volksblatt", die Entschuldigung der Ignoranz für sich nicht in Anspruch nehmen wollen. „Der badische Ministerwechsel in eidgenössischer Beleuchtung" mit dieser Ueberschrift reproduziert der „Freiburger Bote" das Basler Machwerk. In „ultramontaner Beleuchtung" wäre eine richtigere Bezeichnung für ein Elaborat gewesen, das an Gehässigkeit seines Gleichen sucht. Man imputiert dem Großherzog Ahnungslosigkeit über die Lage des Landes, wie sie dadurch geschaffen worden sei, daß er den Staat vierzig Jahre lang „einseitigem Logenregiment" überließ und daß er so Hunderttausenden seiner treuesten Unterthanen geistige Marter angethan habe. Richtiger, als diese Verleumdung ist die Behauptung, der Großherzog vermöge nicht „die glänzende Probe zu schätzen, welche diese Treue bestanden hat, indem sie trotz dem langen und harten Druck einer übermütigen Klique die Opposition stets in den gesetzlichen Formen und Schranken gehalten und die Loyalität gegen den obersten Träger der Staatsgewalt vor jeder Trübung bewahrt hat." Die „Treue" derjenigen, die über geistige Marter und Logenregiment klagen, ist nicht vorhanden. Denn wer in der bald fünfzigjährigen Regierungszeit Großherzog Friedrichs nicht ein segensreiches, hingebungsvolles Wirken wahrgenommen hat, wer zu solchen Klagen den Mut findet, der ist treulos und undankbar. Das es solche Leute giebt, die aber des Profits wegen ihre Loyalität zu beteuern pflegen, wissen wir längst. Das „Basler Volksblatt", das zweifellos aus Baden bedient worden ist, liefert zu früheren den neuen Beweis. Diesem famosen Gewährsmann zufolge hat der Großherzog die Treuen von 1848/49 ins Elend geraten, die Rebellen zu großen Ehren gelangen lassen. Ihm erscheint das Schicksal der Katholiken seit 1848 folgendermaßen: „Treu bis zum Tod, jeder Versuchung, jeder Drohung widerstehend, und dann eingekerkert, gehöhnt, mit Füßen getreten von denen, deren Väter der Revolution angehangen, die nun in der Fürstengunst sich sonnen und an der Staatskrippe sich mästen." Dem neuen Minister Dr. Schenkel, „dessen Vater ein protestantischer Reformtheologe radikalster Richtung und litterarischer Vorkämpfer der Christusleugner war", traut er weder Versöhnlichkeit noch Gerechtigkeit gegen die Katholiken zu. Sein Held bleibt Wacker, in dessen Persönlichkeit er die beste Garantie für eine Oppositionspolitik nach dem Grundsatze „Nicht nachlassen gewinnt" findet. Damit mag er recht behalten. Herr Wacker wird unüberwindlich sein, solange er Bundesgenossen, wie das „Basler Volksblatt" in das Gefecht zu führen vermag.

Befremdlicher als die Basler „Beleuchtung" der badischen Verhältnisse ist ein Züricher Kommentar. Die sonst so trefflich geschriebene „Neue Züricher Zeitung" hat Raum für folgenden Unsinn:

Von den zahlreichen Kombinationen über die Ursache des Ministerwechsels spitzen sich die ernst zu nehmenden nun doch in bestimmter Weise dahin zu, daß der „Kulturkampfminister" Eisenlohr gehen mußte, weil in unserer Regierung die Absicht besteht, dem Centrum auf kirchenpolitischem Gebiete Zugeständnisse zu machen. Es sind unleugbare Thatsachen konstatiert, aus denen hervorgeht, daß über diese Zugeständnisse und ihre Vorbedingungen an allerhöchster Stelle mit maßgebenden Persönlichkeiten des Centrums Verhandlungen gepflogen wurden. Darnach wird, um es kurz zu sagen, die Regierung auf ihren Widerstand gegen die Errichtung von Klöstern verzichten, das Centrum dagegen seine Oppositionsstellung aufgeben, letzteres hauptsächlich insofern, als es für die so stürmisch geforderte Verfassungsrevision bezüglich des Wahlrechtes und der Umgestaltung der Ersten Kammer mit der Regierung einen Modus „vereinbart", und dann, daß es die wenigen liberalen Errungenschaften, die wir noch besitzen, wie gemischte Schule, Stiftungsgesetz, zunächst wenigstens in der Praxis unangefochten läßt. Die Kaltstellung Wackers gilt dabei als selbstverständlich; an seine Stelle soll der Landgerichtsdirektor Zehnter treten, von dem man hofft, daß es ihm gelingen werde, außer dem Centrum die Konservativen und den rechten Flügel der Nationalliberalen unter sein mildes Parteiscepter zu vereinigen. Der Erbgroßherzog, dessen konservative Gesinnung trotz allen offiziösen Ableugnungen Thatsache bleibt, ist bei diesen Abmachungen nicht unwesentlich beteiligt. Die Frage bleibt immer, ob es gelingt, Wacker kalt zu stellen, der bei dem in der ultramontanen Partei ja doch maßgebenden Klerus einen großen Anhang besitzt. Vielleicht geht er, wenn man ihm den Karren auf diese Weise verfährt, freiwillig, wohin möglicherweise die Thatsache gedeutet werden könnte, daß er, der Schreibselige, sich bis zur Stunde über den Ministerwechsel vollständig ausgeschwiegen hat. Der Rücktritt des Staatsministers Nokk ist, wie man allgemein annimmt, nur noch eine Frage der Zeit. Was die Nationalliberalen zu allen dem sagen, wird man erfahren, wenn sie die beabsichtigte Versammlung ihrer Parteihäupter abgehalten haben. Die mit den Ultramontanen bisher taktisch verbundenen Demokraten dürften in die Lage des bekannten Gerbers gelangen.

In unserer Regierung besteht die Absicht nicht, „dem Centrum auf kirchenpolitischem Gebiete Zugeständnisse zu machen". Dr. Eisenlohr mußte nicht gehen. Es ist an „allerhöchster Stelle" nicht mit maßgebenden Personen des Centrums über Zugeständnisse verhandelt worden. — Nebenbei bemerkt, mag sich der Herr Erzbischof freuen, daß er seinem in Meßkirch kundgegebenen Wunsche entsprechend schon jetzt zu den maßgebenden Personen des Centrums gerechnet wird. — An Errichtung von Männerklöstern ist nicht zu denken u. s. w. Den Gipfel aber des Unmöglichen erreicht der Berichterstatter mit der Annahme, einem Zehnter könne es gelingen, „außer dem Centrum die Konservativen und den rechten Flügel der Nationalliberalen unter sein mildes Parteiscepter zu vereinigen". Erstens kann Zehnter nicht einmal seine ganze Partei zu einer milden Politik gewinnen. Zweitens giebt es nicht die „Konservativen", sondern nur einen Einzigen. Drittens aber giebt es keinen „rechten Flügel" der Nationalliberalen und überhaupt keinen Nationalliberalen, der für Zehnters Parteiscepter irgend etwas übrig hätte. So wird man denn auch nicht erfahren, „was die Nationalliberalen zu allen dem sagen", denn alles das ist nicht wahr. Sollte man aber zu erfahren wünschen, was die Nationalliberalen sagen würden, wenn alles das wahr wäre, so suche man die Antwort in der Geschichte der letzten 40 Jahre. Sie lehrt den Belehrbaren, daß, — um nur den einen Punkt herauszugreifen, — die Nationalliberalen Badens in der Abwehr ultramontaner Ansprüche immer einig gewesen sind. Alle Versuche, die Ultramontanen von ihrer Agitation für direktes Wahlrecht durch kirchenpolitische Zugeständnisse abbringen zu wollen, würden vielleicht an den radikalen Elementen der Ultramontanen selbst, sicherlich aber an dem festesten Widerstand der Nationalliberalen scheitern.

Chinesische Trankopfer.

Der Kaiser von China hat sich, wie bekannt, in seinem Telegramm an Kaiser Wilhelm erboten, zur Sühne der Ermordung des deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler Trankopfer darbringen zu lassen. Es wird interessieren, aus diesem Anlaß zu erfahren, was es mit den Opfern im chinesischen Reich für eine Bewandtnis hat. Dem wiederholt citierten Buch von Ferd. Heigl „Die Religion und Kultur Chinas" (Verlag von Hugo Bermühler, Berlin) entnehmen wir darüber folgendes:

Die von der chinesischen Staatsreligion vorgeschriebenen Opfer werden nicht von Priestern, sondern von dem Kaiser und den Mandarinen dargebracht. Diese Verpflichtung der Mandarinen zur Darbringung der Opfer ist auch ein Grund, warum das Christentum in China keine Fortschritte macht; denn kein Christ kann Mandarin werden, weil ihm seine Religion verbietet, sich an diesen Opfern des Staates zu beteiligen.

Geopfert werden Weihrauch, Seide, Speisen, Früchte, Wein und Thee, letzterer nur beim Ahnenopfer. Der Wein ist nicht Rebensaft, sondern ein Extrakt von Früchten, Getreide und hauptsächlich Reis und wird aromatisiert dargebracht. Der Weihrauch ist aus einer Gattung Aloeholz gemacht und wird in Stangen durch das ganze chinesische Reich verkauft.

Bei den vom Kaiser oder auch von dessen Delegierten zu vollziehenden Opfern stellen am Tage der Ceremonie die Beamten der verschiedenen Höfe alles bereit, was für dieselbe nötig ist, die Opfergaben, das Gebet, die Chöre, die Orchester werden vorbereitet, die Instrumente in Stand gesetzt. Ist der Moment gekommen, so verständigt man den Kaiser, der mit einem je nach der Bedeutung des Opfers glänzenden und zahlreichen Gefolge erscheint; jeder beim Opfer Beschäftigte hat bereits den ihm durch das Ritual angewiesenen Platz eingenommen. Niemand, selbst der Kaiser nicht, setzt sich nieder. — Letzterer hat vor sich ein geflochtenes Kissen, um niederzuknieen. Wenn alles auf seinem Platze ist, ruft man die Geister, die man ehren will, und begrüßt ihre Ankunft. Dann beginnt die Ceremonie mit Darbringung des Weihrauchs. Der Kaiser zündet drei Stangen Weihrauch an und steckt sie in einen vasenförmigen Leuchter, den er erhebt, um ihn gegen den Sitz des Geistes zu tragen, dem seine Verehrung gilt. Diese Ceremonien wie allanderen sind von Kniebeugungen, Zubodenstreckungen und tiefen Verbeugungen, wie sie der dienstthuende Beamte vormacht, begleitet. Jede Handlung des Kultus wird durch einen Ceremoniar den Umstehenden angekündigt, was der Sache eine große Monotonie verleiht. Dieser ersten Opferung folgen dann mehrere andere, begleitet von Gesängen und vor allem von den Gebeten. Sind die Darbringungen beendigt, grüßt man den Abgang der Geister, werden das Blatt oder die Tafel, auf denen das vorgetragene Gebet steht, die Seide, der noch vorhandene Weihrauch, manchmal mit dem

Reichenauer Gemäldefunde!

In den letzten Wochen wurde in der Pfarrkirche zu Niederzell, wie Konstanzer Blättern gemeldet wird, eine wichtige Entdeckung gemacht. Eine im Einverständnis mit dem Konservator der kirchlichen Altertümer Badens, Herrn Geh. Hofrat Kraus in Freiburg, und mit Unterstützung des Großh. Ministeriums durch Herrn Privatdozent Dr. Beyerle vorgenommene kunsthistorische Untersuchung hatte das überraschende Ergebnis, daß die genannte Kirche gleich St. Georg in Oberzell alte Wandgemälde unter der Tünche barg. So war schon die Vorhalle der Kirche mit einem in großen Bildern ausgeführten Kreuzweg aus dem 17. Jahrhundert bedeckt. Hinter den beiden Seitenaltären fanden sich hochinteressante frühgotische Malereien. Rechts erblickte man einen hl. Martinus, wie er mit dem Schwerzte seinen Mantel teilt und das abgetrennte Stück einem auf Krücken daherhinkenden Armen reicht. Außerdem befinden sich an derselben Wand eine hl. Katharina, mit Palme und Rad, darunter ein kniend betender Benediktinermönch mit aufgehobenen Armen, sowie Reste einer älteren Uebermalung, vorab eine Maria mit dem Kinde. Die Wandfläche hinter dem linken Seitenaltar schmückt eine Darstellung des Todes Mariens aus hochgotischer Zeit, weiter eine hl. Maria Magdalena mit dem Gewürzgefäß als Rauchfaß, endlich einige ältere Scenen aus einem Heiligenleben, Päpste und Benediktineräbte darstellend.

Als wichtigstes Ergebnis der Untersuchung erscheint aber ein großes frühromanisches Wandgemälde in der den Hauptchor abschließenden runden, oben eingewölbten Apsis. Dasselbe bedeckt die ganze Wandfläche und ist nur bis jetzt noch durch den schwulstigen Hochaltar des 18. Jahrhunderts zum Teile verstellt.

Die obere Partie des Bildes stellt Christus in der Glorie dar. Christus sitzt auf einem Sternenkranze, die Rechte ist segnend erhoben. Die Linke hält auf dem Knie ein aufgeschlagenes Evangelienbuch, auf welchem die Worte der Schrift in lateinischer Sprache stehen: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben". Die rotgekleidete, drei Meter hohe Christusfigur hebt sich von einem mit weißen Sternen übersäeten, blauen Hintergrund ab und ist von einer großen Spitzellipse, einer sog. Mandorla, umrahmt. Außerhalb der letzteren folgen zunächst die geflügelten Symbole der vier Evangelisten, sodann die beiden Patrone der Kirche, St. Petrus und St. Paulus. Den Abschluß bilden rechts und links zwei sechsgeflügelte Seraphe, die mit ihren Fußspitzen auf geflügelten Rädern aufstehen. Unter diesem Hauptbild öffnen sich zwei Rundbogenstellungen untereinander. Zwischen den zierlichen romanischen Säulchen der oberen Reihe erscheinen die Apostel in Zweidrittel-Lebensgröße, auf romanischen Thronsesseln sitzend. Die untere Arkadenstellung ist mit stehenden Prophetenfiguren ausgefüllt, die sich durch den typischen, spitzen Judenhut des Mittelalters, sowie durch die in ihren Händen befindlichen Schriftrollen kennzeichnen.

Der Fund dieses vermutlich noch dem 11. Jahrhundert angehörenden Bildes ist von umso größerer Wichtigkeit, als ein ähnliches Gemälde von so hohem Alter, von solcher Ausdehnung und von so guter Erhaltung sich weder auf der Insel Reichenau, noch sonstwo in Deutschland wiederfindet. Gegenüber den Fresken von St. Georg in Oberzell legt das Niederzeller Bild Zeugnis von einer noch höheren Kunstblüte ab, und gestattet so recht eigentlich erst einen Einblick in die Entwickelung der Reichenauer Malerschule. In Zukunft wird die Kirche von Niederzell von jedem Kunstkenner und Kunstliebhaber aufgesucht werden müssen, der die Reichenauer Kunst in ihren Ueberresten kennen lernen will. Ja man kann sagen, durch die Mannigfaltigkeit der hier erhaltenen alten Wandgemälde ist die Kirche ein Schatzkästlein geworden, das zu erhalten Pflicht und Ruhm aller Beteiligten, vorab der Kirchengemeinde Niederzell selbst und ihres kunstverständigen Pfarrherrn sein wird. Je pietätvoller diese Ueberbleibsel jener herrlichsten Zeit der Insel Reichenau, da von ihr aus das Licht der Kultur weithin in die Lande strahlte, von dem lebenden Geschlecht den Nachkommen werden überliefert werden, umso größeren Dankes darf dasselbe vonseiten der Fachgenossen und aller Gebildeten, namentlich aber vonseiten aller die Geschichte ihrer Heimat liebenden Männer am Bodensee versichert sein.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

* **Botticelli-Ausstellung.** Im Kunstsalon J. Velten, Kaiserstraße 168, wird nächste Woche (ab Sonntag) den hiesigen Kunstfreunden Gelegenheit geboten werden, eine reichhaltige Ausstellung von Reproduktionen (Photographien größten Formats) von Werken Botticellis bewundern zu können. Sandro Botticelli ist einer der anmutigsten Meister der italienischen Frührenaissance und hat gerade in den letzten Jahren neben seinem großen Kunstgenossen Donatello einen Einfluß auf die Entwickelung der modernsten Kunst gewonnen, die ihn schon darum zu einer der interessantesten Erscheinungen der Kunstgeschichte macht, auch wenn er nicht an sich eine Fülle des herrlichsten Genusses bieten würde, auch für solche, die, an ihn ohne historische Kenntnisse herantretend, allein seine Werke unmittelbar auf sich wirken lassen können. Wir empfehlen den Besuch der dankenswerten Ausstellung aufs dringlichste und werden auf sie noch zurückkommen.

* **Der Lotse**, Hamburgische Wochenschrift für deutsche Kultur. Unter diesem Titel erscheint im Verlag von Alfred Janssen, Hamburg, eine neue Zeitschrift unter der Redaktion von C. Mönckeberg und Dr. Heckscher. Der Inhalt des uns vorliegenden 1. Heftes ist: Ankündigung, Carl Mönckeberg. Wünsche, Alfred Lichtwark. Das Wesen der wirtschaftlichen Konkurrenz, Gustav Schmoller. Imperialismus unserer und alter Zeit, Kurt Breysig. Unsterblich, Otto Ernst. Der Trauermantel, Gustav Falke. Eine Vorrede zur „Geburt der Tragödie", Friedrich Nietzsche. Zeichenunterricht als ästhetisches Erziehungsmittel, Josef Folnesics. Der Kampf zwischen Unternehmern und Arbeitern in Hamburg, Siegfried Heckscher. Der Inhalt des Heftes und der Ruf der Mitarbeiter bürgen dafür, daß mit dem „Lotse" unsere Wochenschriften-Litteratur eine Bereicherung erfahren hat.

* **Bonn**, 2. Okt. Der in Köln am 6. März gefaßten Erklärung einer Anzahl rheinischer Männer bezüglich der Besetzung eines evangelisch-theologischen Lehrstuhls zu Bonn, wobei die Vorschläge der Fakultät keine Beachtung gefunden hatten, haben nachträglich 940 Männer aller Stände aus Rheinland und Westfalen und einige wenige aus andern Landesteilen, welche von früher her Beziehungen zur rheinischen Kirche pflegen, zugestimmt. Sie erheben dagegen Einspruch, daß die freie Entwickelung in Religion, Wissenschaft und Kirche unterbunden und die Gleichberechtigung der theologischen Richtungen beeinflußt werde. Die Gesamtzahl der Unterschriften beträgt 1017. („Köln. Ztg.")

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Aachen.** Das sechzigjährige Doktorjubiläum hat gestern der Generalalarzt a. D. Dr. Hermann Kaether begangen. Mit seinen 85 Lebensjahren und seinen 60 Jahren ärztlicher Beobachtung zählt der Jubilar zu den Senioren der deutschen Aerzteschaft. Während der Jahre 1848 und 1849 war Kaether als Lazarettarzt in Karlsruhe und Frankfurt a. M. thätig. Im deutsch-französischen Kriege wurde er durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet. Seit 1880 lebt Kaether im Ruhestand.

* **Halle.** Dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität Dr. Wilhelm Kähler ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

* **Greifswald.** Prof. Dr. Rudolf Arndt, Direktor der hiesigen psychiatrischen Klinik, ist der „Nat.-Ztg." zufolge, am 29. v. M. im 66. Lebensjahre gestorben.

* **Berlin.** Professor Dr. Max Rubner, der Nachfolger Robert Kochs in der Leitung des hygienischen Instituts an der Universität Berlin, hat der „Nationalzeitung" zufolge einen Ruf an die Universität Heidelberg als ord. Professor der Physiologie anstelle Wilhelm Kühnes erhalten. Professor Rubner hat die Berufung abgelehnt.

* **Kiel.** Professor Schumacher nahm einen Ruf an die Universität Bonn als Lehrer der Nationalökonomie an.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Opferfleisch, verbrannt, die dargebrachten Nahrungsmittel werden wieder fortgeschafft, das Gefolge, das den Kaiser hergebracht, führt ihn wieder zurück.

Das ist im großen Ganzen das Schema, nach dem sich jedes Opfer bei Hofe vollzieht.

Nicht gering ist die Zahl der Opfer, bei denen der Kaiser assistieren muß, oder zu denen er einen Vertreter entsenden muß; Heigl führt mehr als 40 verschiedene Arten an. Die Hauptopfer sind die beiden großen Opfer an Himmel und Erde, denen in Peking zwei prachtvolle Tempel errichtet sind. Vor dem 99 Fuß hohen Tempel des Himmels erhebt sich ein Altar, eine steinerne Tafel, aufgestellt auf einem runden Massiv. Hier ist es, wo der „Sohn des Himmels" jährlich zur Zeit der Wintersonnenwende das große Himmelsopfer darbringt, bei dem er einen mächtigen Scheiterhaufen verbrennen läßt und, sich auf den Boden werfend, ein Gebet spricht. Die Opfer an Himmel und Erde sind dem Kaiser allein vorbehalten; wer sich anmaßt, dieselben darzubringen, ist ein Rebell, ein Usurpator der kaiserlichen Macht.

Wie in China alles nach Stufen geht, so sind nämlich die Opfer für Gegenstände der Verehrung, je nachdem letztere ihren Einfluß nur auf Provinzen, Kreise oder Ortschaften erstrecken, nur von den Provinz-, Kreis- oder Lokalbeamten darzubringen.

Drei Tage vor dem Opfer bereitet sich der Kaiser durch Fasten auf dasselbe in einem zurückgezogenen Quartier vor. Auf dem Tisch des Gemaches, in welchem sich der Kaiser vorbereitet, steht ein bronzenes Figürchen (Tong-jin). Es hält in der Rechten ein Täfelchen mit den Worten: „Fest drei Tage!" und drei Finger der linken Hand an den Mund, um dem Monarchen zu sagen, daß er Stillschweigen beobachten müsse.

Auch alle übrigen Teilnehmer des Festes müssen fasten, vom 7. Range des Adels und vom Sekretär 2. Klasse aufwärts.

Unter den vielen Opfern, die dem Kaiser obliegen, nennen wir diejenigen in den kaiserlichen Friedhöfen, aus Anlaß einer kaiserlichen Expedition, sei es gegen die äußeren Feinde, sei es gegen Rebellen, und zwar beim Auszug, Kampf und Sieg und bei der Rückkehr, ferner Traueropfer.

Französische Kriegsschiffbauten im Jahre 1901.

In den französischen Marine-Etat für 1901 sollen Bewilligungen für 98 Neubauten eingestellt werden, deren Fertigstellung, Baufortsetzung und Baubeginn für jenes Etatsjahr vorgesehen ist. Außerdem werden im Etat für 1901 noch letzte Zahlungen angesetzt sein für 13 dann bereits fertige Fahrzeuge, und zwar für das schon jetzt vollendete Linienschiff „Jéna", sowie für den Transportaviso „Vancluse", für zwei Unterwassertorpedoboote, drei Geschwaderboote und sechs Torpedoboote 1. Klasse, die noch 1900 fertiggestellt werden sollen.

Von den 98 im Jahre 1900 im Ausbau, im Bau und im Baubeginn stehenden Neubauten sollen 32 schon 1901 vollendet werden. Es werden dies sein: die beiden Linienschiffe „Henry IV." und „Suffren", die beiden Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc" und „Montcolm", der Kreuzer I. Klasse „Jurien de la Gravière", drei Kontretorpilleurs, fünf Unterwassertorpedoboote und sieben Geschwadertorpedoboote.

Von den dann noch verbleibenden 66 Neubauten sollen 1902 wiederum 32 beendet werden, die sich zusammensetzen aus den sieben Panzerkreuzern „Dupetit-Thouars", „Gueyden", „Gloire", „La Marseillaise", „Dupleix", „Desaix" und „Kléber", drei Kontretorpilleurs, sieben Unterwasserbooten und 15 Torpedobooten I. Klasse.

Das Jahr 1903 sieht dann die Fertigstellung der 1901 schon im Bau begriffenen vier Panzerkreuzer „Condé", „Léon Gambetta", „Sully" und „Admiral Aube", sowie die Vollendung von 1901 begonnenen 16 Kontretorpilleurs, drei Unterwasserbooten und fünf Torpedobooten. Zusammen 28 Fahrzeuge. Es bleiben dann 1904 zu beenden der schon vor 1901 begonnene Panzerkreuzer „Jules Ferry" und zwei Kontretorpilleurs, worauf 1905 nur noch die im Etatsjahr 1901 zu beginnenden zwei Linienschiffe A. 8 und A. 10, sowie der Panzerkreuzer C. 13 zu vollenden sein werden.

Die Zahl und Art der in den Etatsjahren 1902 bis 1905 beginnenden Neubauten ist nicht angeführt, doch wird man annehmen können, daß dadurch die Zahl des jährlichen Zuwachses an seebereiten Kriegsschiffen und Torpedofahrzeugen sich auch nach 1902 auf mindestens 30 stellen wird. Daß Frankreich seit einigen Jahren ganz den Bau der ungepanzerten, nur geschützten Kreuzer aufgegeben hat und dafür Panzerkreuzer von etwa 8000 bis 12 550 Tons Deplacement baut, geht auch aus den vorstehenden Angaben hervor. Die neue französische Schlachtflotte wird demnach, vorausgesetzt, daß die jetzigen Ansichten länger, als es bisher in Frankreich der Fall war, andauern, vor allem aus starken Linienschiffen, einer bedeutenden Zahl von Panzerkreuzern und einer großen Menge von größeren Torpedofahrzeugen bestehen. Die älteren Panzerschiffe in ihren so sehr verschiedenartigen Konstruktionen, vom Linienschiff und Küstenverteidigungsschiff bis herunter zum Panzer-Kanonenboot, werden im Verein mit den in Frankreich überraschend schnell eingeführten Unterwassertorpedobooten, den kleineren Torpedofahrzeugen und einem Teil der älteren geschützten Kreuzer in erster Linie zur Küstenverteidigung bestimmt werden. Zum Friedensdienst in den Kolonien und auf Auslandsstationen werden neben den dort auch verwendeten Schiffen der eigentlichen Schlachtflotte die geschützten Kreuzer, die Avisos und Kanonenboote benutzt werden, deren Zahl dazu wohl nach Bedarf zeitweise ergänzt werden wird. R. A.

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Bei der gestrigen Aufführung des „Biberpelz" von Gerhart Hauptmann trat nach längerer, durch Krankheit hervorgerufener Pause zum erstenmale wieder Herr Reiff auf und zwar in der von ihm trefflich charakterisierten Rolle des Amtsdieners. Das Publikum begrüßte den beliebten Künstler mit lebhaften Beifallsbezeugungen, und auch am wohlverdienten Lorbeerkranz sollte es nicht fehlen.

— Die Erstaufführung der Oper „Die Rosenthalerin" von Anton Rückauf wird, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag, den 14. ds., stattfinden. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Mottl, Tomschik und der Herren Bussard, Jäger, Keller. Am Donnerstag, den 11., wird eine Wiederholung des „Troubadour" stattfinden. Im Schauspiel wird am Dienstag, den 9., „Der Tugendhof", am Freitag, den 12., „Kabale und Liebe", am Samstag, den 13., „Jugend von heute", zur Aufführung gelangen.

* **Ibsen über Hedda Gabler.** Aus Anlaß einer Zeitungskritik über Hedda Gabler machte der Regisseur und Hofschauspieler Schneider vom Hoftheater in München einem dortigen Blatte folgende interessante Mitteilung: Das Münchener Residenztheater war eine der ersten, wenn nicht überhaupt die erste deutsche Bühne, welche das Stück zur Aufführung brachte. Der große Meister, der in die Werke seiner letzten Schaffensperiode so viel „hineingeheimnißte", lebte damals in München und besuchte fast alle Proben. Auch mich interessierte das Stück sehr und ich saß während der Proben oft im Parkett. Mein lieber, allzu früh verstorbener Freund Heinrich Keppler inscenierte das Stück. Täglich wurde sehr vieles mit dem Dichter besprochen und ich erinnere mich namentlich eines Momentes, als hätte ich ihn heute erlebt. Keppler fragte in einer Scene, deren Motivierung ihm durchaus nicht klar werden wollte, den Dichter: „Was will denn die Kanaille (Hedda Gabler) hier eigentlich?" Darauf erwiderte Ibsen in seinem leisen ruhigen Ton: „Das ist gar keine Kanaille. Ich habe nur zeigen wollen, in welche Excentrizitäten eine lebhaft veranlagte Frau, welche sich in gesegneten Umständen befindet, in einem vorgerückten Stadium ihres Zustandes verfallen kann. Suchen Sie gar nicht nach anderen Motiven."

* **Otto Erich Hartlebens „Rosenmontag"** kam vergangenen Mittoch in Berlin und München zur ersten Aufführung. In beiden Städten bereitete das Publikum der „Offizierstragödie" einen freundlichen Erfolg. Besonders der zweite Akt scheint wirksam zu sein. Auch die Kritik spricht sich günstig über das Stück aus, verhehlt aber nicht, daß sowohl im Aufbau, wie in der Darstellung des Offiziersgeistes Mängel, beziehungsweise Unwahrscheinlichkeiten vorhanden sind. Die Bühnendichtung ersten Ranges, die viele noch von dem kerndeutschen Humoristen erwarten, ist Hartleben uns auch diesmal wieder schuldig geblieben.

Baden und Nachbarländer.

⊥ **Eppingen**, 4. Okt. Der an der neuen Bahnlinie Eppingen-Steinsfurth thätige ledige Arbeiter Schühle von Zaisenhausen wollte den heute abend von hier aus abgehenden Güterzug zur Heimreise benützen, bestieg den fahrenden Zug und fiel derart herab, daß seine beiden Füße vollständig vom Leibe getrennt wurden. Mitglieder der Sanitätskolonne waren sofort anwesend, ebenso waren die vom Radfahrer Herrn Kaufmann Max Hirsch etwas entfernt wohnenden Aerzte schnellstens am Platze. Nachdem die ersten chirurgischen Verbände angelegt waren, wurde er ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er nach kurzer Zeit starb. Trauernde Eltern beweinen die Stütze ihres Alters.

* **Schwetzingen**, 4. Okt. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich heute mittag kurz vor 1 Uhr, dem bedauerlicherweise ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der 18 Jahre alte Bahnarbeiter Ludwig Seitz von Plankstadt sprang oberhalb Ostersheim so unglücklich aus dem von Schwetzingen nach Hockenheim sich in voller Fahrt befindlichen Lokalzuge, daß er zwischen einen Haufen Eisenbahnschwellen geschleudert wurde, sodaß ihm die Hirnschale gespalten worden ist und er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

⊕ **Mannheim**, 4. Okt. Der Badische Stenotachygraphen-Verband hielt am 29./30. September und 1. Oktober cr. unter reger Beteiligung der Mitglieder seinen II. Verbandstag in Mannheim ab. Eröffnet wurde derselbe durch einen vorzüglich verlaufenen Kommers am Abend des 29. September. Der Haupttag (30. September) begann um 10 Uhr mit einem Wettschreiben in fünf Abteilungen, von 70—250 Silben pro Minute, welchem sich die Hauptversammlung anschloß. Aus dem bei der letzteren vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht war zu ersehen, daß der Verband auch im vergangenen Geschäftsjahre erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Zum Vorsitzenden wurde Herr städt. Sekretär Wilhelm Schweigert, Mannheim, einstimmig wiedergewählt, dem auch die Leitung des Preß- und des Unterrichtsbureaus übertragen wurde. Den Tag beschloß eine vom Mannheimer Stenotachygraphen-Verein in den Sälen des Badener Hofes veranstaltete Abendunterhaltung mit Ball, bei der die Preisverteilung stattfand. Die Beteiligung an den Preisschreiben war eine sehr starke und die eingelieferten Arbeiten durchweg gute, zumteil sogar vorzügliche. So erhielt in der obersten Abteilung, 220—250 Silben pro Minute, Herr Adam Schollmeier, Mannheim, für eine vollständig fehlerfreie Arbeit den I. Preis. Den Schluß des Verbandstages bildete ein am Montag, den 1. Okt., von den Mannheimer Stenotachygraphen in Gemeinschaft mit einigen auswärtigen Mitgliedern unternommener Ausflug nach Heidelberg.

* **Ladenburg**, 4. Okt. Da seitens des Großh. Justizministeriums die Verlegung des Kreisgefängnisses nach hiesiger Stadt in Erwägung gezogen ist, traf gestern Herr Ministerialrat Hübsch in Begleitung des Gefängnisdirektors von Mannheim hier ein, um das für Errichtung des Gebäudes in Vorschlag gebrachte Gelände auf seine Zweckmäßigkeit zu prüfen. Für Ladenburg würde die Erbauung des Kreisgefängnisses zugleich die Errichtung des schon seit langer Zeit erstrebten Amtsgerichts bedeuten.

* **Weinheim** (Bergstraße), 3. Okt. Gestern nacht brannte das Schulhaus mit Lehrerwohnung in dem nahen Unterflockenbach in Hessen vollständig nieder. („Mannh. Generalanz.")

* **Wagshurst**, 4. Okt. Beim Nachsehen des Tabaks stürzte der Straßenwart Schütt so unglücklich, daß er seinen Verletzungen erlag.

* **Stein**, A. Mosbach, 4. Okt. Hier erntete Herr Pächter Wörner zwei Aepfel von dem erstaunlichen Umfange von 34 bezw. 34½ Centimeter und von je ca. 420 Gramm Gewicht.

△ **Kehl**, 4. Okt. In der Nacht zum 1. September fuhr der Bauunternehmer M. Schütterle mit seinem Rad nach Hause. Da er an seinem Rad kein Licht hatte, wurde er von Burschen auf seine Strafbarkeit aufmerksam gemacht, wodurch es zwischen ihm und den Burschen zum Wortwechsel kam. Er eilte nach Hause, holte den Revolver und gab drei Schüsse in der Richtung, wo die Burschen standen, ab. Er hatte sich heute deswegen vor dem Schöffengericht dahier zu verantworten und bekam für seine Schießerei drei Tage Gefängnis und eine Geldstrafe von 3 M. — In der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag hat eine weitere Senkung der Straße, besonders in der Richtung nach dem Gleise der Lokalbahn, stattgefunden, so daß heute eine größere Aufgrabung und Ausfüllung stattfinden mußte.

** **Freiburg**, 5. Okt. Die von den vereinigten Arbeitervereinen aller Richtungen im letzten Jahre mit so schönem Erfolge veranstalteten Hochschulkurse werden auch dieses Jahr wieder abgehalten. Es werden vortragen die Herren Professor Fuchs über die gewerbliche Arbeiterfrage (sechs Stunden), Hofrat Schottelius über Gesundheitspflege (vier Stunden), Hofrat Rosin über die Verfassung des Deutschen Reiches (vier Stunden), Professor Fromm über Chemie des täglichen Lebens. Frauen haben überall Zutritt. Karten für jeden Kurs 50 Pf. Auch die akademischen Kurse für Kaufleute werden fortgesetzt, welche übrigens für jedermann, insbesondere auch Frauen zugänglich sind: Professor Finke wird sprechen über deutsche Geschichte im Ueberblick von 1848—1870, Professor Fuchs über Börsenwesen mit besonderer Berücksichtigung des internationalen Warenhandels, Privatdozent Steveking über Einiges aus der Finanzwissenschaft, besonders über die Finanzen Badens und des Reiches, Privatdozent Beyerle über die Gesellschaftsformen des Handels.

— Die Verhandlung in dem Civilprozeß des Erzbischöfl. Baudirektors Meckel gegen die Erzbischöfl. Kurie, die heute vor der Civilkammer des Landgerichts stattfinden sollte, wurde vertagt.

* **Schopfheim**, 4. Okt. Angeblich wegen Majestätsbeleidigung ist ein hier durchreisender Friseur aus Villingen verhaftet worden. Derselbe war in einer hiesigen Wirtschaft den Gästen durch allerlei Redensarten lästig geworden und hatte sich namentlich gegen die Leitung der deutschen Chinapolitik sehr abfällig ausgesprochen. Das Gericht konnte in seinen Aeußerungen eine eigentliche Majestätsbeleidigung nicht erblicken, dagegen erhielt er infolge seines sonstigen Benehmens wegen groben Unfugs eine Haftstrafe von sechs Tagen.

* **Engen**, 1. Okt. Aus dem hiesigen Spital mußte gestern ein junger Mann von Schlatt nach der Irrenanstalt Illenau überführt werden. Am Großherzogstag kamen in Schlatt einige Burschen in Streit, der in eine Prügelei ausartete. Letztere machte Erhebungen und vernahm unter anderen auch den oben Genannten. Von dem Tage an zeigte sich der junge Mann geistesgestört. Er wurde zunächst ins hiesige Spital verbracht, sein Zustand verschlimmerte sich aber von Tag zu Tag, er bekam schreckliche Tobsuchtsanfälle, sodaß man den Unglücklichen schleunigst nach Illenau thun mußte. („Heg. Erz.")

* **Stuttgart**, 4. Okt. Heute nachmittag wurde die Flaschnereiausstellung nach 12tägiger Dauer geschlossen. Dem Schlußakt wohnte auch der Ehrenpräsident der Ausstellung, Oberbürgermeister Gauß, an. Der Präsident der Centralstelle für Handel und Gewerbe, Staatsrat Dr. v. Gaupp, hatte der Ausstellung kurz vor Schluß derselben noch einen eingehenden Besuch abgestattet und hierbei sich in anerkennendster Weise über das Gebotene ausgesprochen. Der Vorsitzende des Verbandes der Flaschner Süddeutschlands, E. Vötter hier, hielt eine Ansprache, in welcher er allen, die zum Gelingen der schönen Ausstellung beigetragen dankte: den Ausstellern, den staatlichen und städtischen Behörden der Presse und den Besuchern der Ausstellung. Bei der Erwähnung der letzteren gab er seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Gewerbevereine des Landes ein verhältnismäßig so geringes Kontingent zu der im übrigen erfreulich großen Zahl der Ausstellungsbesucher gestellt haben. Großes Interesse sei der Ausstellung namentlich auch entgegengebracht worden seitens der hiesigen Arbeiterschaft und des jüngeren gewerblichen Nachwuchses. Mit einem Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Flaschnergewerbes und der verwandten Branchen schloß der Redner. Hierauf erfolgte die Preisverteilung, bei welcher 18 goldene, 37 silberne und broncene Medaillen und 17 Anerkennungsdiplome zuerkannt wurden. Für ausgestellte Gesellenarbeiten wurden 20 Preise und sieben Anerkennungsdiplome, für Lehrlingsarbeiten 25 Diplome verteilt. Aller Voraussicht nach wird die Ausstellung auch in finanzieller Beziehung günstig abschließen. — Der auf Veranlassung des württ. Obstbauvereins in der städtischen Reithalle abgehaltene Obstmarkt für Tafel- und Mostobst nahm einen lebhaften Verlauf. Insgesamt wurden, soweit dies bekannt geworden ist, 20 000 kg Tafelobst abgesetzt. Über den Handel in Mostobst fehlen z. Zt. noch die genaueren Angaben. Die vom Verein ausgesetzten Prämien für Obstversand konnten nicht zuerkannt werden, da die eingereichten Muster nicht den Anforderungen entsprachen, die der Verein stellen zu sollen glaubte. Dagegen wurden einige Entschädigungspreise ausgeteilt, und zwar an Joh. und Christian Storr in Frickenhausen bei Nürtingen für die beste Kordpackung und an Waagmeister Krämer hier für die beste Kistenpackung. — Die bisher jeden Monat erschienenen Mitteilungen des städtischen statistischen Amts sollen künftighin alljährlich nur einmal herausgegeben werden, um einen leichteren Ueberblick über das zur Verarbeitung gelangende statistische Material zu ermöglichen. Zur Vergleichung will man dann auch Zahlen von anderen württembergischen und außerwürttembergischen Städten heranziehen. Das erste Jahresheft wird am 1. April 1901 zur Ausgabe gelangen. — In der Fach-Ausstellung von Erzeugnissen von Bedarfsartikeln der Metall- und Installationsbranche, von Maschinen und Werkzeugen, Küchen- und Haushaltungsgerätschaften, Beleuchtungsartikeln, Kleinmotoren rc. zu Stuttgart in der Gewerbehalle in Verbindung mit einer Ausstellung von Lehrlings- und Gesellenarbeiten vom 22. September bis 4. Oktober 1900 wurden folgenden badischen Ausstellern Auszeichnungen zuteil: Die goldene Medaille: Benz u. Cie., Rheinische Gasmotorenfabrik, Mannheim, Jos. Blank, Bad- und Bierkühl-Apparatefabrik, Heidelberg; die silberne Medaille: Metallschlauch-Fabrik Pforzheim (vorm. Hch. Witzemann).

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. Oktober.

— **Städtische Sparkasse.** Der Rechenschaftsbericht der städt. Sparkasse für 1899 ist insofern von Interesse, als er in erheblicherem Maße Rückerhebungen an Spareinlagen nachweist, als in früherer Zeit. Den Einlagen mit 5 906 376 M. stehen 5 459 508 M. Rückzahlungen gegenüber, sodaß bei einer Vermehrung der Mitgliederzahl von 21 699 auf 22 703, also um 1004, die Vermehrung der Einlagen nur 346 868 M. beträgt. Infolge dessen ist das Durchschnittsguthaben eines Mitglieds von 744 M. auf 732 M. zurückgegangen. Der Grund für diese Erscheinung liegt zweifellos in der Ausgabe höher verzinslicher Industrie-Obligationen; denn im laufenden Jahr haben bei Ausgabe 4proz. Obligationen der Lokalbahn nach Herrenalb und der städt. Straßenbahn, Anleihen, die weit überzeichnet wurden, die Rückerhebungen die Einlagen erheblich überschritten. Durch den niedrigen Kursstand der Wertpapiere ist auch der Reservefonds unter den vorschriftsmäßigen Betrag von 5 Proz. der Sparguthaben gesunken. Er sollte 838 850 M. betragen, beläuft sich aber nur auf 778 141 M.

E. **Der Gewerbeverein** veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 10. Oktober, eine Monatsversammlung im Saal 3 der Brauerei Schrempp. Der Beginn ist wie üblich auf ½9 Uhr abends angesetzt. Herr Rechtsanwalt Stadtrat Boeckh hat es in freundlichster Weise übernommen, über „Das Erbrecht" nach dem bürgerlichen Gesetzbuch, einen Vortrag zu halten, zu dem auch Nichtmitglieder willkommen sind.

= **Reservisten.** Heute früh kamen 180 Reservisten der beiden hiesigen Artillerieregimenter und 100 Reservisten des hiesigen Dragonerregiments zur Entlassung und wurden um ¾7 Uhr mit Musik an die Bahn begleitet.

▭ **Aus dem Polizeibericht.** Gestern abend 8 Uhr 45 Min. scheute auf der Kaiserstraße zwischen Adler- und Kreuzstraße vor einem elektrischen Straßenbahnwagen ein Droschken-Pferd. Es rannte dem Marktplatz zu, wo es zu Fall kam und angehalten werden konnte. Der Kutscher wurde vom Bock geschleudert und zog sich dabei Hauptabschürfungen an den Händen und am Kopfe zu. An der Droschke brach die Lanne. Die Insassen der Droschke kamen mit dem Schrecken davon. — Gestern wurde hier ein angeblicher Steinmetz, der aus Schrobenhausen sein will und von den Staatsanwaltschaften Traunstein und München wegen Betrugs verfolgt wird, verhaftet. Der Verhaftete war stark angetrunken und hat in diesem Zustand den Schutzleuten angegeben, wenn sie alles wüßten, was er schon gethan hat, würde er lange nicht mehr aus dem Zuchthaus herauskommen. Zur Anzeige wurden gebracht: ein Elektrotechniker aus Friedingen wegen Betrugs, weil er sich in einem Geschäft in der Kaiserstraße einen Hut erschwindelt hat, und ein Arbeiter aus Schliengen wegen Diebstahl, weil er verdächtig ist, seinem Schlafgenossen eine Joppe entwendet zu haben.

* **Ettlingen**, 4. Okt. Folgende lebhafte Schilderung des Beginnes der Weinlese entnehmen wir dem „Landsmann":

Der Herbst hat heute begonnen; das befürchtete Regenwetter trat heute nicht ein, frisch aber trocken stellte sich der erste Herbsttag ein, und als um 6 Uhr die „Herbstglocke" vom Rathausturm ertönte, um den Winzern den Herbstanfang zu vermelden, da waren diese schon längst auf den Feldern und auf den Beinen, und in langen Zügen, ausgerüstet mit Butten und Zübern, zogen sie alsbald den Rebberg hinan, um den Lohn einer langen und harten, viele Jahre hindurch vergeblichen Arbeit einzuheimsen. Man sieht es den Leuten schon äußerlich an, daß ihnen heuer ein besserer Lohn winkt, als in den letzten Jahren, wo sie in Körbchen und Kappen ihren Herbst nach Hause trugen. Die Gesichter der Winzer und Winzerinnen schauen viel fröhlicher und zufriedener drein, die Herbstgeschirre sind viel umfangreicher und mit verdoppelter Eile streben sie ihren Rebstücken zu, die sie in den letzten Jahren nur mit Mißmut beschauten. Es ist darum den Rebleuten von Herzen zu gönnen, daß sie heuer wenigstens einen Teil des Lohnes bekommen, den sie schon längst verdient, für den sie Steuer, Umlagen und Unkosten seit Jahren vorausbezahlen mußten. Aber auch die Nicht-Winzer beschleicht eine Wonne-Gefühl, wenn sie die saftig-glänzenden Trauben schauen, aus denen das „edle Naß" gewonnen wird, dessen Name „Wein" wie Orgelton und Glockenklang in manchen Ohren klingt. Wenn ihn die Herren Wirte und Weinhändler aber auch nur überall so lassen, wie ihn der Herrgott wachsen ließ; er hat die Kunst des Schönens und Verbesserns heuer jedenfalls nicht nötig — und wo dessen Stärke einen kleinen Wasserzuguß wünschenswert erscheinen läßt, so kann jeder Gast den selber besorgen. Es wäre ja unverantwortlich, wenn selbstsüchtige Menschenkinder die Freude und Wohlthat wieder verderben wollte, welche durch den diesjährigen Herbst der Menschheit bereitet werden soll. Zu ihrem Erträgnis wünschen wir den Winzern auch noch einen guten Preis, damit Geld ins Haus kommt, und damit Zufriedenheit einzieht, dann werden jedenfalls auch die Gemüter versöhnt, die sich in Ettlingen wegen der Festsetzung des Herbstanfanges aufgeregt haben. Das schöne Wetter hat auch schon seine versöhnende Wirkung geübt, denn wenn es heute geregnet hätte — wehe Gemeinderat! So aber macht die sonnenbeschienene Herbstfreude allen Zank und Zwist vergessen und auf dem ganzen Rebberg herrscht scheint's Jubel, den das Knattern der „Viktoriaschüsse" über Stadt und Berg und Thal verkündet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— -r. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist das hiesige Lehrerseminar eine vollständige Doppelanstalt geworden, indem sämtliche drei Jahreskurse mit Parallelabteilungen eingerichtet wurden. Die Anstalt zählt jetzt gegen 160 Schüler, die von zwölf Lehrern unterrichtet werden; ein Teil der Zöglinge ist extern untergebracht. Auffallend ist die Thatsache, daß unter sämtlichen Neuaufgenommenen nicht ein einziger Schüler aus Hohenzollern stammt, während früher dieses Ländchen oft bis zu einem Drittel aller Zöglinge lieferte. Sollten die Lehrer in Hohenzollern jetzt besser gestellt sein als ihre badischen Kollegen oder ist der Einjährig-Freiwillige daran schuld?

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.12, London 204.52, Paris 813.66, Wien 844.75, Ital. 76.35, Privatdisk. 4%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 98.80, 3% Deutsche Reichsanl. 85.50, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 93.60, 3½% Baden in Gulden 94.—, 3½% Baden in Mark 93.15, 3½% do. 92.20, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.15, Oesterr. Silberrente 96.10, Oesterr. Lose von 1860 131.50, 4½% Portug. 35.90, Deutsche Bank 187.80, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 140.50, Rhein. Hypothekenb. 159.80, Pfälzer Hypothekenb. 161.—, Oesterr. Länderb. 104.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 88.30, Schweiz Union 80.70, Jura-Simplon 89.—, Bad. Zuckerfabrik 74.—, Nordd. Lloyd 109.—, Hamb. Amerika 121.10, Maschinenfabrik Gritzner 163.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 46.50.

* **Paris**, 5. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.07, 5proz. Italiener 93.55, Spanier 71.70, Türken D 22.60, Banque Ottomane 585.—, Rio Tinto 14.65.

Tabak.

○ **Mannheim**, 4. Okt. Nahezu 9/10 der 1900er Tabakernte ist in festen Händen. Das noch zu verkaufende Quantum wird auf ca. 50 bis 60 000 Zentner geschätzt, und besteht in der Hauptsache aus den Tabakorten unserer Gundt-Gegend, einigen Herbstorten der Vorderpfalz und 3—4 Ortschaften aus der Gegend von Landau, wie Billigheim, Edenbach u. s. w. Der Verlauf des bisherigen Einkaufs war gleichmäßig lebhaft, eine Abschwächung hat kaum stattgefunden. In den letzten 8 Tagen kamen hauptsächlich die badischen Herbstorte an der Bergstraße zum Verkauf, und erlösten Heddesheim 30 M., Ladenburg 25—26 M., Hemsbach und Sulzbach 20 M., Wieblingen, das stark verhagelt ist, 15 bis 20 M. In der bayerischen Pfalz fanden sich zu den Anfangs angelegten Preisen von 30—40 M. nur schwer Käufer, während andererseits die Pflanzer sich nicht geneigt zeigen, geringere Preise als ihre glücklichen Kollegen, die bereits ihren Tabak abgestoßen haben, anzunehmen. Es bleibt nun abzuwarten, wer die meiste Geduld entwickelt. Im Breisgau halten sich die Preise von 30—35 M. bis zum Schluß. Tonangebend waren daselbst die Fabrikanten, welche insgesamt ungefähr 100 000 Zentner einkauften, während der Handel dort nur ca. 50 000 Zentner erstand. Die Witterung war dem neuen Tabak bis jetzt in seiner Trocknung recht günstig. Wenn wir noch 14 Tage von schweren Nebeln und allzu häufigem Regen verschont bleiben, haben es die Pflanzen gewonnen, und die günstige Witterung während des Wachstums hat dann ihre Fortsetzung in der bevorzugten Temperatur für die Trocknung am Dach gefunden. Das Einwiegen der Sandblätter ist in vollem Gange. Die Haardt und Heddesheim haben bereits abgeliefert, und zeigen diese Provenienzen eine vorzügliche Ware, leicht, farbig und gut brennend. Da leichtes Sandblatt seit Jahren fehlt, so ist unschwer vorauszusagen, daß die Ware rasch genommen wird. Leider sind die angelegten Preise so hoch, daß für die Besitzer an ein besonders rentables Geschäft kaum zu denken ist. In alten Tabaken fanden ansehnliche Abschlüsse statt, da die Lager der Fabrikanten immer mehr zusammenschmelzen, und außer 99er Tabaken von älteren Jahrgängen fast nichts mehr angeboten wird. In Rippen ist die Preislage unverändert, dagegen sind zu ca. 9—9.50 M. amerikanische lose Stengel leicht zu plazieren.

Getreide.

B. **Mannheim**, 4. Okt. Getreidewochenbericht. Während der mit heutigem Tage abschließenden Berichtswoche waren die Umsätze am hiesigen Getreidemarkt nicht von größerer Bedeutung. Die Nachfrage seitens des Konsums war ziemlich eingeschränkt, zur Thätigung größerer Abschlüsse fehlte überhaupt jede Kauflust. Anfangs der Woche lagen von Amerika niedrigere Kurse vor, welche dazu beitrugen, daß die Tendenz ein ruhiges Gepräge zur Schau trug und so keine Anregung vorlag zur Verstärkung des Animos beim Kaufen. Im weiteren Verlaufe meldete Amerika wieder höhere Kurse, welche die Stimmung befestigten, ohne jedoch die Müllerei zum besseren Zugreifen im Einkaufe zu bestimmen. Ohne größere Verkehrsbewegung schließt daher die Woche. Auch in letzter Zeit bildete der niedrige Rheinwasserstand ein großes Hemmnis für die Beifuhr überseeischer Ware; der Stand der Seefrachten war sehr hoch. Es notierte heute per Tonne cif. Rotterdam: Saxonska 142—146 M., südrussischer Weizen 134—150 M., Kansas Nr. 2 139—141 M., Red Winter 139—140.50 M., Laplata Weizen 138 Mark, feinere Sorten 145.50—146 M., rumänischer Weizen 138—150 Mark, russischer Roggen 106—112.50 M., Mais, Mixed, 97 M., Laplata-Mais 97.50—98.50 M., russische Futtergerste 103 M., amerikanischer Hafer 103 M., russischer Hafer 102—105.50 M. und bester Hafer 107 bis 117.50 M. Hier kosteten die 100 Kilo ab hier: Weizen, Pfälzer, 17.25—17.50 M., norddeutscher 17.25—17.50 M., Ozuna 18.25—18.50 Mark, Theodosia 19 M., Saxonska 18.50 M., Giska 18.25—18.50 M., Taganog 18.25—18.75 M., Semeuce Russe 19 M., Bahia Blanca 18.75 Mark, Roggen, Pfälzer, 15.25—15.50 M., russischer 15.25—15.50 M., Gerste, badische, 16 M., Pfälzer 16—17 M., ungarische 18—18.75 M., Hafer, badischer, 14.50—15 M., russischer 14.25—15.25 M., Kohlraps, deutscher, neu 28.50 M., Weizenmehl Nr. 00 29 M., Nr. 0 27 M., Nr. 1 25 M., Nr. 2 24 M., Nr. 3 23 M., Nr. 4 21 M., Roggenmehl Nr. 0 24 M., Nr. 1 21 M.

Hopfen.

♃ **Nürnberg**, 4. Okt. (Officieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Seit unserem letzten Bericht vom 2. d. M. hat sich in dem schwerfälligen Charakter des Geschäfts nichts verändert. Käufer verhalten sich wie bisher sehr zurückhaltend, und da Eigner ebenfalls sehr hartnäckig sind, kommen Abschlüsse nur schwer zustande und zwar in der Hauptsache in fränkischen Landhopfen, wogegen für auswärtige Sorten, obwohl der Markt hierin genügend Auswahl bietet, weniger Nachfrage besteht. Der heutige Tagesumsatz beträgt ca. 1000 Ballen, darunter mit dem Restbestand vom letzten Markttag ca. 800 Ballen Landhopfen, zum größeren Teil für Exportzwecke im Preisrahmen von 55—70 M. Stimmung gedrückt. Preise am 4. Oktober 1900. Württemberger Prima 100—110 M., Württemberger Mittel 80—90 M., Holledauer, Siegel 100—115 M., dto. prima 100—108 M., dto. mittel 80—90 M., dto. geringe 70 bis 78 M., Gebirgshopfen 88—92 M., Marktware 60—80 M., Badische 80—115 M., Spalter, leichte Lagen 100—120 M., Elsässer 80—100 M., Posener Prima 100—110 M., dto. Mittel 85—95 M.

Letzte Nachrichten.

w **Weimar**, 5. Okt. Heute mittag fand in der Fürstengruft die Beisetzung der Leiche des Prinzen Bernhard Heinrich statt. In Vertretung des Kaisers war der Kronprinz anwesend.

w **Kopenhagen**, 5. Okt. Premierleutnant Amdrup hißte bei Nualik auf dem 67. Grade 15 Minuten nördlicher Breite die dänische Flagge und nahm im Namen des Königs das Gebiet von Angmagsalik bis Scorosbysund in Besitz. Dem Gebiete wurde der Name „Christian IX.-Land" beigelegt.

Die chinesischen Krisis.

M. **Tientsin**, 3. Okt. (Privatt.) Das erste und zweite Seebataillon haben am 1. Oktober die Boxer südlich Peking auf der Linie nach Paotingfu angegriffen und zurückgeschlagen. Die Verluste auf deutscher Seite betrugen zwei Tote und vier Verwundete, auf der Seite des Feindes 300 Tote und Verwundete.

M. **Tientsin**, 3. Okt. (Privatt.) Die Russen haben außer zwei Bataillonen sämtliche Truppen zurückgezogen. Mukden ist von den Russen besetzt. Sämtliche amerikanische Truppen, mit Ausnahme von 1800 Mann, die in Peking bleiben sollen, werden nach Manila in Marsch gesetzt. Der amerikanische Gesandte bleibt in Peking. Die Arbeiten zur Herstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Peking und Tientsin haben unter militärischem Schutz begonnen. Die englischen Truppen haben nach erfolgter Landung die Befestigungen von Shan-hai-kwan erobert. Es wurde kein heftiger Widerstand geleistet. Die Eisenbahn zwischen Shin-wan-tau und Shan-hai-kwan wird von gemischten deutschen Truppen bewacht. Eine definitive Entscheidung wird von dem Höchst-Kommandierenden für übermorgen vorbereitet.

w **Berlin**, 5. Okt. Gestern nachmittag wurde hier eine französische Note überreicht. („Köln. Ztg.")

w **Petersburg**, 4. Okt. Frankreich kaufte in Shanghai ein Terrain, auf welchem Baracken für zwei Bataillone Infanterie und zwei Batterien gebaut werden. Ein Bataillon Anamiten ist daselbst am 15. Sept. angekommen. — 8000 chinesische Soldaten, die längs des Kaiserkanals verteilt und aufgestellt sind, vereinigten sich mit den Truppen der Kaiserin in Schensi. In Setschwan brachen Unruhen aus. Aus den von den russischen Truppen in Tientsin genommenen chinesischen Geschützen wurden vier Batterien gebildet. — Die Japaner ziehen eine Brigade der 5. Division mit Belagerungsgeschützen aus Peking zurück.

w **London**, 5. Okt. „Daily News" schreibt:

Im Namen der Menschlichkeit und der Zivilisation hoffen wir, daß die Mächte dem mannhaften, ohne Hintergedanken gemachten Vorschlage des Deutschen Kaisers zustimmen. Wenn nicht ohne Verzögerung auf dem von Deutschland vorgeschlagenen Wege vorgegangen wird, werden die schuldigen Mandarine entschlüpfen und die Lage in China werde schlimmer als je zuvor werden.

w **Washington**, 5. Okt. Der vom Staatssekretär Hay dem deutschen Geschäftsträger gestern überreichten Note wird Bedeutung beigelegt, da sie beweise, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bezüglich des weiteren Vorgehens Einigkeit herrsche. Dieses Ergebnis ist erreicht durch nähere Unterredungen des deutschen Geschäftsträgers mit Hay. Die Wünsche Deutschlands, welche dahin gehen, das diplomatische Korps in Peking möge darüber wachen, daß die Bestrafung der Schuldigen auch wirklich erfolge, wurden ausführlich dem Präsidenten Mc Kinley mitgeteilt, der denselben rückhaltlos zustimmte. Hay setzte gestern noch eine zweite Note auf, welche telegraphisch nach Berlin übermittelt wurde. Man hofft, daß dieselbe dort einen günstigen Eindruck machen und neue Bande zwischen beiden Regierungen knüpfen werde.

w **New-York**, 5. Okt. Dem chinesischen Gesandten wurde gestern mit Beziehung auf das der hiesigen Regierung mitgeteilte Strafedikt des Kaisers von China vom 25. Sept. eröffnet, daß Präsident Mc Kinley in hohem Grade bedauern müsse, wenn der allseitig als Haupträdelsführer betrachtete Prinz Tuan sowie Kangyi und Chao-schu-chiao einer in vollem Maße exemplarischen Strafe entgehen sollten.

w **Washington**, 4. Okt. Der erste Sekretär der französischen Botschaft, Thiebaut, überreichte heute dem Staatssekretär Hay die schriftlich formulierten Vorschläge Frankreichs zur Beilegung der Schwierigkeiten in China. Diese Vorschläge, welche von Rußland unterstützt werden, sind Mc Kinley nach Canton in Ohio übersandt worden. Mc Kinley kehrt am Montag nach Washington zurück.

w **Peking**, 30. Sept. Der Abmarsch der amerikanischen Truppen begann am Mittwoch. Die Seesoldaten begaben sich nach Tientsin. Das 14. Regiment folgt alsbald.

w **Taku**, 1. Okt. Berichten aus der Provinz Shantung zufolge finden dort wieder Christenverfolgungen statt.

w **Tientsin**, 1. Okt. General Gaselee erklärte formell, die Forts von Shan-hai-kwan seien nicht von den Russen vor der Ankunft der Engländer besetzt worden. Die Russen seien durch eine Explosion auf der Eisenbahn in der Nähe der Brücke bei Leranchu aufgehalten worden. Die Russen hätten indessen erklärt, daß sie auf das Recht, eine starke Garnison in Shan-hai-kwan zu halten, bestehen. („Standard".)

w **Tientsin**, 2. Okt. Eine Abteilung des englischen Kriegsschiffes „Pigmy" besetzte gestern die Forts von Shan-hai-kwan, ohne Widerstand zu finden. Ein Offizier und 12 Mann bleiben daselbst zurück. Die Flotte ist heute aus Taku abgegangen.

w **Shanghai**, 2. Okt. Der neue Präsident des gemischten Gerichtshofes in Shanghai, Schu, versuchte die Franzosen zu zwingen, die Arbeiten zum Bau der Kaserne auf dem kürzlich von der französischen Regierung erstandenen Terrain einzustellen. Schu ist sehr fremdenfeindlich. Die französische Regierung beabsichtigt, dauernd eine Garnison in Shanghai zu halten. („Morning Post".)

w **Shanghai**, 3. Okt. Depeschen aus Tientsin berichten: Deutsche Seesoldaten seien von 2000 Boxern angegriffen worden, welch letztere 400 Tote verloren. Die Verluste der Deutschen sind geringfügig.

w **Hongkong**, 3. Okt. 1000 Chinesen haben Canton verlassen, um den Aufstand in Weitschou, im Distrikte Sannon, niederzuwerfen. In Kaulung sind Vorsichtsmaßregeln getroffen, um einen Einfall zu verhindern, da in der Provinz Kwang große Erregung herrscht.

w **Tientsin**, 3. Okt. Morgen tritt Li-Hung-Tschang, von dem russischen Admiral, einer Schutzwache und seiner eigenen Leibwache begleitet, die Reise nach Peking an.

* **Shanghai**, 4. Okt. An der großen internationalen Parade, die bei der Ankunft des Grafen Waldersee in Taku stattfand, nahmen die Amerikaner nicht teil; sie fühlen sich ein wenig darüber gekränkt, daß sie ihre Niederlassung räumen mußten, um für die deutschen Truppen Platz zu schaffen. („Lokalanz.")

♂ **Frankfurt**, 4. Okt. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Börse war auf Nachrichten aus China und Interventionskäufe in Industriewerten sehr fest. Inländische Bahnen fest. Deutsche Bahnen bevorzugt. Mexikaner auf Silbersteigerung besser.

Bücher und Zeitschriften.

* Dr. Gustav Lang. Von Rom nach Sardes. Reisebilder aus klassischen Landen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Stuttgart 1900. (J. F. Steinkopf.) Der Verfasser, ein junger württembergischer Philologe, macht uns durch seine klare, fesselnde, keineswegs philologische trockene Darstellung zu Begleitern auf der mehrmonatlichen Reise durch die jedem gebildeten Deutschen verehrungsvolle Stätten, wo die Wiege unserer Kultur gestanden hat. Mit besonderer Liebe weilen wir in Ithaka, wo vor unserer Phantasie der Dulder Odysseus auftaucht, und das Vater Homer so klar geschildert, daß man wohl annehmen darf, er habe das Land seiner Dichtung mit eigenen Augen geschaut. Ein Kärtchen der Insel ist eine angenehme Zugabe. Jeder Leser wird dem Verfasser dankbar sein für die Anregung, die ihm das Büchlein geboten hat. (Preis 3 M.)

* Es wird weite Kreise interessieren, daß soeben eine „Dienstalterslisten der Offiziere des Beurlaubtenstandes der preußischen Armee" erschienen ist. Mit ihrer Herausgabe wird einem dringenden Bedürfnisse entsprochen. Die Dienstalterslisten ist von dem Leutnant der Landwehr-Feldartillerie I Ashelm mit Unterstützung der Bezirkskommandos zusammengestellt und im Buchhandel von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin (Preis geh. 5 M., geb. 5.75 M.) zu beziehen. Sie enthält: Verzeichnis der Offiziere, nach Waffe und Dienstalter geordnet, mit Angabe der Patente, Orden und Ehrenzeichen, Truppenteile und Bezirkskommandos, Wohnort jedes Herrn; Alphabetisches Namenverzeichnis und einen Anhang: „Bestimmungen über die Gebührnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes bei Uebungen im Frieden."

* Vom Fels zum Meer. Jahrgang 19. Heft 23—26. Stuttgart, Berlin, Leipzig. (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft.) — Pavillon mit Nernstlampen auf der Weltausstellung Paris 1900. Berlin. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Eine vornehme, mit schönen Clichés ausgestattete Beschreibung der Ausstellung der A. E.-G., die uns den glänzenden Sieg der deutschen Industrie begreiflich erscheinen läßt. — Heinrich Mann, Im Schlaraffenland, Ein Roman unter feinen Leuten, Umschlag von Th. Th. Heine. (Albert Langen, Verlag für Litteratur und Kunst.) Preis geh. 4.50 M., geb. 5.50 M. — Dr. Ludwig Cron, Glaubens-Bekenntnis und höheres Studium Aus den Akten der Universitäten Heidelberg und Freiburg und der Technischen Hochschule Karlsruhe 1869—1893. Heidelberg 1900. (Alfred Wolff.)

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Samstag, 6. Okt. „Regina". 7. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 7. Okt. „Figaro's Hochzeit". (A.) Anfang halb 7 Uhr.

Spielplan für die Zeit vom 9. bis mit 15. Okt. 1900.

a) Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 9. Okt. **Abonnements-Abtlg. C.** 7. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal wiederholt: „Der Tugendhof", Lustspiel in 4 Akten von R. Skowronek. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 11. Okt. **Abonnements-Abtlg. B.** 8. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Troubadour", Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des Salvator Cammerano von Hch. Proch. Musik von Josef Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 12. Okt. **Abonnement-Abtlg. C.** 8. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Kabale und Liebe", Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Samstag, 13. Okt. **Abonnements-Abtlg. A.** 9. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Jugend von heute", Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 14. Okt. **Abonnements-Abtlg. C.** 9. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) Zum erstenmal: „Die Rosenthalerin", Oper in 3 Akten von Anton Rückauf, Text von Fritz Lemmermeyer. Anfang halb 7 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgebühr für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei Bestellungen von auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (s. o.), sowie das Porto für die Antwort durch Posteinzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 1. Vorst. außer Ab. am Sonntag, den 21. Okt., „Tannhäuser" in 3 Akten von Richard Wagner findet statt: An die Abonnenten des Großh. Hoftheaters zu Mittel-Preisen an der Kasse im Vestibüle des Hoftheatergebäudes am Montag, den 15. Oktober, und zwar für Abteil. A von 11—12 Uhr vormittags, für Abteil. B von 12 bis halb 1 Uhr mittags, und für Abteil. C von halb 1 bis 1 Uhr nachmittags; der allgemeine Vorverkauf von Dienstag, den 16. Oktober an zu Mittel-Preisen zuzüglich 35 Pf. Vorverkaufsgebühr für jede Karte in den oben angegebenen Kassenstunden der Vorverkaufsstelle.

b) Im Theater in Baden.

Mittwoch, den 10. Okt. 2. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Der Tugendhof", Lustspiel in 4 Akten von R. Skowronek. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Montag, den 15. Okt. 3. Ab.-Vorst. „Der schwarze Domino", Oper in 3 Akten von Scribe, deutsch von Frhrn. v. Lichtenstein. Musik von Auber. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 5. Oktober, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	743	WNW	schwach	bedeckt	8
Blacksod	747	SW	frisch	halb bed.	10
Shields	750	SW	schwach	heiter	9
Scilly	756	SW	stark	wolkig	14
Isle d'Aix	767	WSW	schwach	halb bed.	17
Paris	764	SW	stark	halb bed.	14
Vlissingen	761	SW	mäßig	Regen	13
Helder	758	SW	stark	halb bed.	14
Christiansund					
Skudesnaes					
Skagen	753	S	stark	bedeckt	12
Kopenhagen	757	SW	steif	heiter	12
Karlstad	757	SSO	leicht	wolkig	8
Stockholm	760	S	leicht	heiter	5
Visby	762	S	mäßig	halb bed.	9
Haparanda	748	NW	mäßig	halb bed.	4
Borkum	758	S	frisch	bedeckt	12
Keitum	756	SW	frisch	bedeckt	14
Hamburg	760	SW	leicht	wolkig	12
Swinemünde	761	SSW	mäßig	Regen	10
Rügenwalder-münde	762	S	mäßig	bedeckt	9
Neufahrwasser	764	SSO	schwach	wolkenl.	6
Memel	763	SW	schwach	wolkig	13
Münster (Westf.)	761	W	leis. Zug	wolkenl.	12
Hannover	761	SW	mäßig	wolkig	14
Berlin	769	SSW	leicht	bedeckt	11
Chemnitz	765	S	schwach	wolkig	14
Breslau	766	W	schwach	bedeckt	16
Metz	765	W	schwach	heiter	12
Frankfurt (Main)	764	SSW	leicht	heiter	14
Karlsruhe	765	SW	mäßig	halb bed.	15
München	768	W	leicht	wolkig	14

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 5. Okt.

Unter Zunahme ihrer Tiefe ist die Depression, welche gestern südlich von Irland erschienen war, bis zum norwegischen Meere weiter gezogen; während hoher Druck über der südlichen Hälfte Mitteleuropas liegt. In den Küstengebieten ist es trüb und regnerisch, im Binnenlande dagegen veränderlich. Die Temperaturen sind bei südwestlichen Winden wieder gestiegen. Die bestehende Luftdruckverteilung läßt unbeständiges und mildes Wetter mit Regenfällen erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
4. Okt. nachts 9 Uhr	751.7	13.2	10.5	93	NO	heiter	—
5. „ morg. 7 Uhr	753.5	15.4	11.7	91	SW	wolkig	—
5. „ mitt. 2 Uhr	754.6	18.0	10.0	61	SW	heiter	—

Höchste Temperatur am 4. Okt.: 18.2. niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13.0. Niederschlagsmenge am 4. Okt.: 0.3 mm.

Geboren.

Karlsruhe, 28. Sept. Hedwig Rosa, V. Karl Messang jr., Zimmermeister. — 29. Sept. Anna, V. Ludw. Wolf, Schmied. — 2. Okt. Maria Anna, V. Georg Richter, Mechaniker.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 2. Okt. Leopold Carque von Schriesheim, Postassistent hier, mit Emilie Jundt von hier; Wilhelm Müller von Rappenau, Bäcker hier, mit Margaretha gen. Marie Kraus von Neidenstein; Wilhelm Himmelein von Neuenstein, Vizewachtmeister hier, mit Anna Schmitt von Hemsbach.

Bestellungen
auf die
„Bad. Landeszeitung"
für das begonnene 4. Quartal werden noch fortwährend bei allen Postanstalten, Postboten, von den Trägerinnen und der Expedition angenommen und die bereits erschienenen Nummern mit dem Blitz-Fahrplan gratis — bei der Post gegen eine Gebühr von 10 Pf. — nachgeliefert.
Verlag der „Bad. Landeszeitung".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gefl. zu beachten!

Alle auf **Reklamen** und **Anzeigen** Bezug habende Korrespondenzen ꝛc. beliebe man zu richten an die

Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung".

Billige Sonderfahrten nach PARIS

mit vollem 7tägigem Aufenthalt daselbst zu **ermässigten Preisen.**

Abfahrt von München am: **13., 20. u. 27. Oktober.**

Preise: Ab München und zurück einschl. Eisenbahnfahrt II. Klasse **Mk. 285. Ohne** Eisenbahnfahrt (nur für Aufenthalt in Paris) **Mk. 195. Anschluss überall gestattet.**

Eingeschlossen sind: Wohnung in **eigenem** Hotel, **reichliche** Verpflegung mit Getränken, Führung, Wagen- u. Dampferfahrten, Ausflüge, Eintrittskarten zur Weltausstellung, Trinkgelder, Unfallversicherung, Reisehandbuch etc. **Anmeldungen baldigst erbeten.**

Ausführliche Programme kostenfrei. 8056

Reisebureau Schenker & Co.

München, Promenadeplatz 5.

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

SCHUTZ-MARKE

Diejenigen pt. Konsumenten, welche von den vielseitig angekündigten diäten Nährmitteln gerade nicht besonders erbaut, ja sogar enttäuscht wurden, sei es, dass sie nicht gut vertragen wurden und Magenbeschwerden verursachten, oder unangenehm und kratzend schmeckend, nicht gern genommen oder aber schwer löslich, in der Verrührung zu Boden setzend, klumpig und kleisterig wurden und schliesslich im Verhältnis = zu teuer = waren etc., möchten doch im eigenen Interesse einen Versuch mit den

= NEUEN =

Galactogen- (Milcheiweiss) Präparaten

machen, welche das Vollkommenste, Hervorragendste u. **Billigste** auf dem Ernährungsgebiete sind und von ärztlichen Autoritäten besonders als solche empfohlen werden und somit auch

in der Wahl die **Besten**

sind und zwar:

Galactogen pur. (Milcheiweiss), Galactogen-Cacao, Galactogen-Kraftmehl-Cacao, Galactogen-Chocoladen Galactogen-Nährpasta, Galactogen-Macaronen.

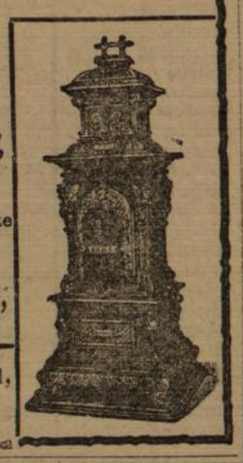
Fabrikanten: 1.003

Thiele & Holzhause, Barleben-Magdeburg.

Vorrätig in den Apotheken, Drogen-Handlungen und allen besseren Geschäften der Branche.

Junker & Ruh-Oefen

mit eingriffiger Zeigerregulierung **sind unübertroffen!**



Ueber **100,000** im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei, Karlsruhe i. B.

Vorrätig in allen besseren Geschäften, die den Artikel führen. 5044.6.2

Neu! *Handschuhe.* **Neu!**

Höchst aparte Neuheit: garantiert unverwischbares Kunstfärben

aller Handschuhe (Glacé, Schwedische, Seidene, Halbseidene, Wasch- oder Wildlederne) in wundervollen entsprechenden Farbentönen, vom zartesten Rosa bis zum tiefsten Schwarz, wodurch selbst **alte, abgetragene Handschuhe tadellos** wieder hergestellt werden.

Durch unser neues, eigenartiges Waschverfahren werden **Schweissflecken gänzlich** entfernt. 12007

Hamburger Kunst-Handschuh-Wäscherei und Färberei,

Neu! Köln, Berlich 9. Neu!

Annahme für **Karlsruhe und Umgebung** bei **Max Helmburger, Karlsruhe, Durlacherstraße 8, III.**

Gebr. Siemens & Co., Charlottenburg,

Erfinder der Dochtkohle

liefern zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:

Kohlenstäbe für elektrische Beleuchtung.

Spezialkohlen für Wechselstrom. 15002

Schleifkontakte aus Kohle von höchster Leitungsfähigkeit und geringster Abnutzung für Dynamos.

Mikrophonkohlen, Kohlen für Elektrolyse.

Adolf Dietler, Hof-Möbelfabrik

Architekt für Innendekoration. * ***Freiburg i. Br.***

Etablissement I. Ranges

für künstlerische Einrichtungen von Schlössern, Villen, Privatwohnungen etc. in allen Stilarten nach eigenen Entwürfen. 1049

Auszeichnungen:

5 Hoflieferanten-Diplome, 3 hohe Ordensauszeichnungen, 3 erstklassige Ausstellungsmedaillen.

Offerten unter Chiffre...

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie **Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Beteiligungs- und Teilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote ꝛc.** gesucht werden, inseriert man am besten und vorteilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und erteilt gewissenhaften Rat bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die 8038

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in:

Frankfurt a. Main: Kaiserstraße 1 Ecke Salzhaus.

In **Karlsruhe i. B.** vertreten durch: **Distelhorst & Graebener,** Herrenstraße 17.

Futter-Lieferung.

Die Lieferung von:

80 Ztr. Gelberüben (Möhren),
50 „ Zuckerrunkelrüben,
50 „ gewöhnl. Runkelrüben,
50 „ Kartoffeln und
20 „ Roggenstroh 1052

soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, **unter Anschluß von Mustern, bis 10. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, **woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen und die für die Angebote zu verwendenden Formulare abgegeben werden.**

Karlsruhe, den 3. Oktober 1900.

Städt. Garten-Inspektion.

Ungesalzener Caviar, Austern, Strassburger Gänse, grosse Tauben, jg. Hahnen

heute eingetroffen bei 1051

C. Cartharius,

gegenüber dem Palais Prinz Max.

Zu verkaufen oder zu verpachten

in bek. Badestadt **Süddeutschl.,** ein seit 50 Jahren bestehendes

Manufakturwaren- und Aussteuergeschäft, 8035

fast **ohne Konkurrenz** am Platze, in ausgezeichneter Lage unter günstigen Bedingungen.

Offerten unter **F. C. N. 661** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Telefon No. 1303. **Patent-Bureau Karlsruhe C. KLEYER** Kriegstr. 77 INGENIEUR & PATENTANWALT 4027.53.10

Schneemann-Seife, Schneemann-Seifenpulver geben schneeweisse Wäsche. Ueberall vorräthig.

SCHUTZMARKE — SCHNEEMANN 3048

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Außergewöhnliches Angebot unter Fabrikpreis.

Prima Salon-Kerzen

● 1 Pfund-Paket 51 Pfg. ●

Nur so lange Abschluß reicht.

NB. Diese Kerzen kosten heute ab Fabrik 61 Pfg. pro Paket. 1057

Kaufhaus Max Michelsohn,

Hamburger Engros-Lager.

Frankfurter Bratwürste

aus renommierter Fabrik, à 17 und 20 Pfennig, bei 6 Stück 1 Stück gratis,

Leber- u. Blutwürste,

Pfund 80 Pfennig

empfiehlt **Fr. Wilhelm Hauser,**

Kaiserstraße 76. — Werderstraße 25. 1058

Ruhr-Saar-Belg. **Kohlen**

Holzkohlen, Coaks u. Briketts aller Art, Brennholz, Holzbrikets, Carbonbügelkohlen.

Waggonweise überallhin billigst.

Anerkannt vorzüglichste **Qualitäts-Anker-Anthracitkohlen** von 4648.20.5 **Bonne Espérance Herstal.** Gutachten hiesiger Abnehmer zu Diensten.

Alleinverkauf.

110 Zähringerstr. bei d. Ritterstr. **Gehres & Schmidt,** Telephon 200.

Generalvertrieb von **Schadt's Schnellfeuer-Anzünder, 100 Stück Mk. 2.50, Torfbrikets,** frei von Gas- und Schwefelgerüchen, **100 Stück Mk. 1.50** od. pr. **Ctr. Mk. 2.—.**

Baden-Baden.

Hotel „Stadt Straßburg",

22 Sophienstraße 22,

in nächster Nähe der großherzoglichen Badanstalten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension, Restauration. Sechzig komfortabel eingerichtete Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Schöner Garten. Große Terrasse.

1912.—.26 **H. Höllischer,** Besitzer.

Colosseum.

Samstag den 6. Oktober:

Gala-Vorstellung.

Sonntag den 7. Oktober:

Zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. 1050

In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher zur Zeit engagierten Artisten.

„Auskunftei Bürgel",

Verein zur Erteilung geschäftlicher Auskünfte.

Geschäftsstellen bezw. Correspondenten an allen Plätzen der Welt.

Die Vereine Auskunftei Bürgel bauen sich auf der seit 1885 bestehenden Handels-Auskunftei Martin Bürgel auf, deren Archiv und Verbindungen sie übernehmen. Ihre Aufgabe ist:

Schriftliche Auskunftserteilung auf alle Plätze der Welt für den legitimen Geschäftsverkehr. **Kostenfreie mündliche Auskunftserteilung bei den Geschäftsführern** an Grund der Mitglieds- bezw. Reiselegitimationskarten.

Mit der Einziehung von Forderungen befassen sich die Geschäftsführer nicht, wohl aber **die Vereinsanwälte.** 5071 8.2

Verein Karlsruhe. Bureaux: Kriegstrasse Nr. 30.

Gebr. Winnewisser, Geschäftsführer.

Telephon Nr. 1268. **Telephon Nr. 1268.**

Pferdegeschirre, Offizier-Ausrüstungen, Sattel- und Zaumzeuge, Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten, 3517 —.8

empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Fabrikaten bei billig reellen Preisen

M. Lautermilch Sohn,

Hoffattler in Karlsruhe.

Ostender Austern, Malossol-Caviar

bei **C. Cartharius,** 4913 —.5

gegenüber dem Palais Prinz Max.

Zu kaufen gesucht

starker, kurzhaariger Hühnerhund, perfekter Gebrauchshund, nicht über 3 Jahre alt. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 5052.8.6.

Obst! Obst!

Wir vermitteln den Ankauf und Versandt von feinstem 5051.3.2

Murgthäler Most- und Tafelobst

zu den billigsten Tagespreisen.

Obstauskunftstelle Gernsbach, Murgthal.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 6. Oktober 1900, abends 1/2 9 Uhr,

Kameradschaftliche Zusammenkunft

im Vereinslokal **„Burg Hohenzollern",** Eingang Zähringerstr. 60 a.

Regimentskameraden sind willkommen.

Der Vorstand.

Für mein **Manufaktur-Geschäft suche ich** auf gleich oder später einen tüchtigen 8053

Détail-Reisenden,

ev. od. kath., nicht unter 25 Jahren, welcher gut mit Landkundschaft umgehen kann. Offerten bitte Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.

Adolf Mayer,

Möckmühl, Wttbg.

Buchdrucker-Lehrlings-Gesuch.

Ein strebsamer, junger Mann, welcher Lust hat, sich als

Schriftsetzer oder Maschinenmeister

auszubilden, wird jetzt oder später unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen.

Näheres ist zu erfahren in der Exped. d. Bl. unter Nr. 4226.—.6

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe